

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Samsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Re- zess ihre Forderungen und etwaigen Vor- zugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismit- tel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Ge- bot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquida- tionstagfahrt noch vor derselben ihre For- derungen anmelden, die Unterpfandsgläu- biger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Li- quidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschiene- nen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüg- lich der Erhebung von Einwendungen ge- gen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu- bigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Execu- tionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse ge- bunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abchlusses eines Borg- oder Nach- laßvergleichs als der Mehrheit der Gläu- biger ihrer Kategorie beitretend angenom- men werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehn- tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegen- schaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres An- bot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird

1) gegen den Maurer Daniel Henne von Mindersbach am
Donnerstag den 21 April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 20.
April Vormittags 9 Uhr statt.

2) Ernst Blum, Gärtner von hier, am
Mittwoch den 13. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus. Der Liegen-

schaftsverkauf findet am 12. April, Vor-
mittags 11 Uhr statt.

Nagold, den 21./28. Jan. 1870.
Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

2) Schwarzwaldbahn. Kgl. Eisenbahnbauamt Horb. Lieferung von Lebensmitteln für eine Arbeiter-Menage.

Die Lieferung von Brod,
Mehl, Rindfleisch, Würste
und Bier in die Menagehütte
bei Hochdorf wird im Sub-
missionswege vergeben.

Die näheren Bedingungen liegen bei der
unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf und
sind Lieferungsangebote bis spätestens
Montag den 7. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
dieselbst, schriftlich und versiegelt mit ent-
sprechender Aufschrift versehen, portofrei
einzureichen.

Zu dieser Zeit findet die urkundliche Er-
öffnung statt, der die Lieferungslustigen an-
zuwohnen können.

Den 31. Jan. 1870.
K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

Forstamt Altenstaig. Stamm- und Kleinnutzholz- Verkäufe.

Aus dem Revier
Hoffstett:
am Montag den
14. Febr.,
Vormittags 11 Uhr,
in Enzklösterle 995
Stück Langholz u.
30 Klöße aus Kornhalde, Burghardt und
Neuweiler Neubann.

Aus dem Revier Simmersfeld am selben
Tag daselbst:

715 Stück Langholz, 31 Stück Klobholz
aus Hintern Hoffstett und vom Scheidholz.

Aus dem Revier Pfalzgrasenweiler
am Dienstag den 15. Februar,
Vormittags 10 Uhr daselbst:

491 Stück Nadelholzlangholz, 121 dto.
Klobholz, 58 Buchen aus Jinstergüble, Hint.
Bildstöckle, Sulz und vom Scheidholz,
10375 St. tannene Klobwieden, 70 Hacken,
12267 St. stärkere Hopfenstangen, darunter
3872 weisstammene und 201 Gerüststangen
aus Obere Friedenhitte und Hint. Bild-
stöckle.

Altenstaig, 29. Januar 1870.
K. Forstamt.
Herdegen.

2) Oberjettingen, Ost. Herrenberg. Kleinnutzholz- und Reis- Verkauf.

Montag den 7.
ds. Monats ver-
kauft die hiesige Ge-
meinde aus ihrem
Gemeindewald Bühl
7 Klasten Nadelholz-
Prügel, 800 Stück Nadelholz-Wellen, 3000
St. gemischte Laubholz-Wellen, 2000 St.
Kais, 60 St. Eggenläufer.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag.

Dienstag den 9. ds. Ms.
65 St. Langholz mit 2800 C., 300 St.
Nadelholz-Stangen von 40-60' lang u.
von 4-7" stark, 200 St. Hopfenstangen
von 26-35' lang.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im alei-
chen Schlag.

Waldmeisteramt Fortenbacher.
Revier Thumlingen.
Holz-Verkauf.

Aus den Staats-
waldungen Sattel-
acker, Döbele und
Längenhardt am
Montag 7. Februar
167 Stück Lang- u.
Sägholz, 84 Stück Nadelholzstangen von
verschiedener Länge und Stärke, sowie 16
Klasten tannene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in
Längenhardt.

Sulz, 31. Januar 1870.
K. Forstamt.

2) Gündringen,
Ost. Horb.

Klobholz- und Stangen- Verkauf.

Am Mittwoch den
9. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
verkauft die hiesige
Gemeinde aus ihrem
Gemeindewald

Osterholz 31 Stück
Säghölze, Herrenwald und Heib 225 St.
Gerüststangen, 36-50' lang, 1098 Stück
Hopfenstangen, 20-35' lang, 653 Stück
Zaunstecken, 10-20' lang, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Gündringen, 31. Jan. 1870.
Schultzeiß Klent.

2) Beihingen,
Ost. Nagold.

Gegen gesetzliche Sicherheit können
100 Gulden
sogleich ausgeliehen werden von der
Stiftungspflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
Nächsten Samstag Abend den 5. Febr.,
bei der Feuerweherversammlung,



im „Röhl e“.
Soda-Wasser,
Liebig's Malz Extract,
Kinder-Nahrungsmittel,
Arabische Gummi-Kugeln,
Gicht- und Zahnweh-Watte,
Amerikanisches Fleisch-Extract,
brauner und weißer Brust-Syrup,
Französischer Champagner
sind stets vorrätlich bei

P. Stoll,
Apotheker in Wildberg.

Pfalzgrafenweiler

Einladung zu einer Versammlung wegen des Militärgesetzes.

Wir beabsichtigen, nächsten, Sonntag den 6. Febr., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause eine Versammlung abzuhalten, zur Berathung über Schritte gegen das Kriegsdienstgesetz, gegen welches sich gegenwärtig fast das ganze Land mit Entrüstung ausspricht. Da vielleicht manche Nachbarn Pfalzgrafenweilers von unserem wie von angrenzenden Bezirken sich gerne dabei betheiligen und ihre Ansichten aussprechen möchten, was wir jedenfalls sehr wünschen, so bringen wir unser Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß und laden freundlichst zur Theilnahme ein.
 Hopf, Landtags-Abgeordneter. Schiler, prakt. Arzt. Bauer, Apotheker. Wiedmayer, Kaufmann.



Bödingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 8. Februar
 in das Gasthaus „zum Hirsch“ freundlichst ein.
 Johannes Gistetter von Neu-Kuisra und
 Christiane Koch,
 Tochter des Christian Koch, Küfers von Bödingen.



Bielshausen.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier, welche am
 Dienstag den 8. Februar
 im Gasthaus „zum Lamm“ dahier stattfindet, erlauben wir uns, unsere Verwandten, Freunde und Bekannten freundlichst einzuladen.
 Joh. Georg Weimer, Müller,
 Sohn des Joh. Georg Weimer, Küfers hier,
 Barbara Staigle von Lustwan.



Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Personen mit 6,620,800 Thlr.), welcher erheblich größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 35,150 Pers.,
 die Versicherungssumme auf 65,050,000 Thlr.,
 die Bankfonds auf etwa 16,300,000 Thlr.

gestiegen.
 Bei einer Jahreseinnahme von 3,000,000 Thlr. waren nur 1,340,000 Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

Zu diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an
Drei Millionen Thaler
 vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 34 Prozent.
 Versicherungen werden vermittelt durch

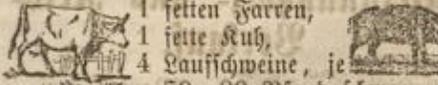
C. W. Wurst, Verw.-Akt. in Nagold.

Wildberg.
 Bei Unterzeichnetem liegen aus der J. Lehre'schen Pflanze

170 Gulden
 und aus der Hesel'schen Pflanze
50 Gulden
 gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
 J. Walz, Kaufmann.

3 1/2 Gaugenwald.
 Ich setze dem Verkaufe aus 6 Eimer alten abgelagerten, sehr guten

Brauntwein,

ferner:

 1 fetten Faren,
 1 fette Kuh,
 4 Lauffschweine, je
 70-80 Pfund schwer.
 Zugleich bemerke ich, daß ich für hieher

Motto.
 3. Februar: Frei sich den Künsten weihn, macht unsre Sitten mild und lehrt uns menschlich sein.
 4. „ Ruth ohne Klugheit ist ein Schiff ohne Steuermann.

Tages-Neuigkeiten.

Auf das erledigte Revieramt Schlierbach, Forsts Kirchheim, wurde

der Revierförster Schmid in Enzklösterle, Forsts Altenstaig, gnädigt versetzt.

Stuttgart, 30. Jan. Der heute beerdigte Geh.-Rath a. D. und frühere Chef des Justizdepartements v. Prieser ist der Schöpfer des jetzigen Strafgesetzbuchs und es ist eigen- thümlich, daß er gerade in dem Moment das Zeitliche gesegnet wo einer seiner Nachfolger eben eine Commission niedergesetzt

gelieferte

Koch-Knochen

2 fl. pr. Ctr. bezahlb.

Gutsbesitzer Stein.

Nagold.

Zu vermieten:

Ein freundliches Logis mit 4 Zimmern **so gleich**; ein solches mit 3 Zimmern und Zugehör bis Georgii d. J.
 Werkmeister Johs. Schuster's
 Wittwe.

Wildberg.

Auf nächst Geogi findet bei Unterzeichnetem ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener

junger Mensch

eine Lehrstelle gegen billige Bedingung.
 J. Walz, Kaufmann.

Magd-Gesuch.

Auf Sichtmaß wird eine Dienstmagd gesucht gegen guten Lohn, die kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß.
 Nähere Auskunft ertheilt das
 Comptoir d. Blattes.

Nagold.

Magd-Gesuch.

Ein Mädchen von etwa 16 bis 18 Jahren, das in der Haushaltung und im Feldgeschäft etwas bewandert ist, wird gesucht; von wem? sagt die
 Redaktion.

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Biquetten gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der Stollwerck'schen Brustbonbons mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluß genau achten.



Gegen Zahnschmerzen Tooth-Ache Drops

a Glas 18 kr. in Nagold bei
 D. G. Red.

Leidenden

an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drüsen, Wunden und Unterleibsbeschwerden theilt ein erfahrener Arzt ein alles unfehlbares Mittel unentgeltlich mit.
 F. L. poste restante Hamburg. franco.

Frucht-Preise.

Calw, 22. Jan. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 30	3 34	3 24
Haber	3 24	3 21	3 21
Kernen	5 12	5 8	5 —

Cours der R. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs:
 Württ. Dukat 5 fl. 45 kr.
 b) mit veränderlichem Kurs:
 Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr.
 Preuß. Pistolen 9 fl. 47 kr.
 Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr.
 20-Frankenstücke 9 fl. 26 kr.
 Stuttgart, den 29. Januar 1870.

Frankfurter Cours

am 26. Jan. 1870.

Pistolen	9 fl. 49 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57-58 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 54-56 kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 27-28 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 27-28 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36-37 kr.

hat, ein neues Strafgesetzbuch auszuarbeiten zu lassen. Weil man den Hrn. Justizdepartementschef für den Repräsentanten der Strenge des Gesetzes hielt, so taufte der stets geschäftige Volkswitz das in Stuttgart erbaute Pönitentiarhaus mit dem Namen „Prieferlust“, ein Name, der ihm bei vielen Stuttgartern verblieben ist. Es setzte sich dadurch in den Köpfen die Meinung fest, dieser Geh. Rath v. Priefer müsse ein finsterner Wütherich, eine Art Albatros sein und doch war dies keineswegs der Fall, derselbe war vielmehr ein wirklich humaner Mann und nichts weniger als finster, wenn schon seine Anschauungen vom Strafrecht mit denen der Opposition nicht übereinstimmten (er huldigte einfach der Abschreckungstheorie, wie noch so viele andere, die darum nicht minder weisere Männer sind), die nun einmal ihre Ansichten in der öffentlichen Meinung zur Geltung zu bringen verstand. (S. B.)

Vom Resenbach wird dem „Schwarzv. Boten“ geschrieben: Man hört in neuerer Zeit vielfältig klagen, daß alte Schulden, die schon längst bezahlt oder doch verjährt sind, aufs Neue eingeklagt werden, und kommt es nicht selten vor, daß die Gerichte, oft wohl gegen ihre moralische Ueberzeugung, zur Bezahlung dieser zweifelhaften Forderungen anhalten müssen, aus dem einfachen Grunde, weil im Laufe der Zeit die Quittungen verloren gegangen oder verschleudert worden sind, und der Gläubiger sich noch im Besitze der Schuldburkunden befindet. Auch durch Sterbefälle kann sich solches ereignen. Nehmen wir an, die Erben des Gläubigers finden die alten Schuldscheine vor und verlangen, gestützt auf diese, Kapital und vielfährige Zinsen. Ist keine Quittung vorhanden, so muß die Schuld bezahlt werden, wenn sie auch früher schon getilgt worden ist. Was ist nun zu thun, daß solchen absichtlichen oder unabsichtlichen zweimaligen Forderungen vorgebeugt werden kann? Hiegegen gibt es ein ganz einfaches Mittel: man zahle unter keinen Umständen Handelsleuten ihre Forderungen, bis sie die Handschrift zurückgegeben oder dem betreffenden Schultheißenamt zugestellt haben. Als sehr zweckdienlich dürfte es auch erscheinen, wenn die Ortsvorsteher gelegentlich der Anwesenheit der Bürgerschaft auf dem Rathhause dieselbe nachdrücklich auf diesen Punkt aufmerksam machen würde. Dies wäre auch in ihrem eigenen Interesse; sie werden dann künftig nicht mehr so oft mit unbegründeten, resp. bestrittenen Klagen belästigt werden.

Herrenberg, 31. Jan. Die hier eingeschleppten Menschenpocken haben sich bis jetzt nicht weiter verbreitet, wozu die gegenwärtig herrschende trockene Kälte das Ihrige beitragen mag, auch hat sich die Einwohnerschaft sehr zahlreich revacciniren lassen. (Schw. M.)

In H o r b besteht erst seit 11. November 1869 ein Fruchtmarkt und doch hat derselbe in der kurzen Zeit vom 11. Nov. bis 31. Dez. schon für 6883 fl. 1 kr. in 1466 Centnern der verschiedensten Fruchtgattungen umgesetzt. (B.-Z.)

Der mutmaßliche Attentäter auf den Postboten Häberlen von Berghof bei Crailsheim ist von einem Jandjäger aufgegriffen und dem Gerichte eingeliefert worden. Es ist ein übel prädicirter Bursche, der Gott weiß wie in Erfahrung gebracht hat, daß der Postbote ziemlich viel Geld im Felleisen trage. (T. Ch.)

Die „Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm“ verdient schon darum die vollste Beachtung aller Gewerbetreibenden, weil sie in dem in Aussicht genommenen Territorium das erste größere Unternehmen dieser Art ist. Je weniger geschichte und erfinderische Produzenten Gelegenheit gefunden haben, ihre Erzeugnisse in weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen und denselben ein belangreicheres Contingenzgebiet zu eröffnen, je freudiger, meinen wir, sollte der Gewerbestand die erste schwäbische Industrieausstellung begrüßen. Bei einem gelegentlichen Besuche der Ausstellungslokalitäten an der Hand eines Planes, welcher von der Ausstellungscommission unentgeltlich zu beziehen ist, haben wir gefunden, daß dieselben nichts zu wünschen übrig lassen, als eine recht umfassende Benützung Seitens der Gewerbetreibenden bei der bevorstehenden Ausstellung, welche nach den Anmeldungen, die bis jetzt bei der Ausstellungscommission eingelaufen sind, zu den besten Erwartungen berechtigt. Der zur alsbaldigen Verfügung stehende Flächenraum der Ausstellungslokale umfaßt 94,216 Quadr.-Schuhe, darunter bedeckte, wasserfeste Räume mehr als 61,000, und unbedeckte (z. B. für in Betrieb zu setzende Maschinen) gegen 33,000 Quadr.-Fuß. Im Falle des Bedarfs stehen noch weitere Räumlichkeiten zur Disposition. Die Beschickung der Ausstellung ist wesentlich erleichtert durch den Umstand, daß Ulm den Knotenpunkt von fünf Eisenbahnlinien bildet. Da beabsichtigt ist, wegen Prämüirung hervorragender Leistungen geeignete Anträge an die Königl. Württembergische Staatsregierung zu stellen, da ferner zu hoffen ist, daß dieselben eine günstige Aufnahme finden werden, so liegt für die Gewerbetreibenden eine Aufforderung mehr vor, sich bei der Ausstellung so zahlreich als würdig zu repräsentiren.

In den württembergischen Salinen wurden im Jahre 1869 an Kochsalz zum häuslichen Verbrauch rund 266,000 Ctr., kommt per Kopf bei 1,175,000 Seelen 15 Pfd., abgegeben. (B.-Z.)

München, 29. Jan. Abgeordnetenversammlung. Die Adressdebatte ist sehr lebhaft. Fürst Hohenlohe vertheidigt seine Politik

und fordert die Begründung des beabsichtigten Mißtrauensvotums. Sepp, Schleich, Kurz und Lucas sprechen entschieden gegen, Voell und Warm für das Ministerium. Hörmann vertheidigt die Einteilung der Wahlkreise und das Ausschreiben der Wahlen.

München, 30. Jan. Der König zog heute sämtliche Minister und diejenigen 12 Reichsräthe, welche gegen die Reichsrathsadresse gestimmt, zur Tafel. (S. M.)

München, 30. Jan. Es war die erste Verhandlung, welche die Abgeordnetenkammer gestern pflog, denn die vorangegangene einzige Sitzung hatte lediglich Formalien gegolten, und es war zwar der Anfang der Adressdebatte, in welcher naturgemäß die vorhandenen Gegensätze am heftigsten auseinandergestellt werden mußten, aber doch hat sie sofort einen tiefen Einblick eröffnet in die scharfe Stellung, in der die Parteien sich gegenüberstehen, und darin, daß die Hoffnung eine vergebliche war, daß Versöhnung und Beruhigung von dieser Kammer ausgehen könnten. Die Verbitterung durchbrach sogar die parlamentarischen Schranken und den in guter Gesellschaft herrschenden Anstand, indem von ultramontaner Seite mit Schimpfworten und den gemeinsten Ausdrücken auf die Liberalen eingedrungen wurde. Die Ruhe, mit welcher Fürst Hohenlohe zu Anfang der Sitzung die Grundsätze der von ihm eingehaltenen Politik darlegte und dann bat, darauf hin ihm Gründe zu bezeichnen, warum man ihm ein Mißtrauensvotum geben wolle, scheint seine Gegner erst in volle Wuth versetzt zu haben. Zwar die Redemotaden des Exprofessors Sepp, der in seiner bekannnten Weise von allen möglichen Dingen und noch einigen anderen sprach, hätten eher ermüdet als erheitert, aber als der Appellationsrath Kurz (Aischaffenburg) das die Wahlen betreffende Ausschreiben des früheren Ministers Hörmann ein „Lügenhaftes“ nannte, da war der Zunder geworfen; der als Abgeordneter gegenwärtige Hr. v. Hörmann antwortete zwar scharf, aber nobel, die sarkastische Redeweise Böll's erbitterte, weil sie nicht ansechtbar war, noch mehr, und so kam der ultramontane Heißsporn, Kurat Lucas aus Regensburg, zuletzt in Ausbrüche, wie sie in diesem Saale noch niemals, wie sie in Bauernwirthshäusern nicht häufig gehört worden sind. Und der von den Patrioten gewählte Präsident Weiß ließ alles ruhig geschehen; er ermahnte nicht zur Ruhe, er rief nicht zur Ordnung, er ließ die Gallerien den beiderseitigen Rednern jubeln und Beifall klatschen. Das war ein trauriges Schauspiel für jeden, der dabei an die erregten Zustände des Landes dachte, wo ohnedem die Achtung vor den Gesetzen und vor der Obrigkeit tief genug erschüttert ist. Die schließliche Annahme der von den Patrioten vorgeschlagenen Adresse und die Verwerfung der von den Liberalen entworfenen (welche auf Beibehaltung des Ministeriums gerichtet ist) ist bei dem Zahlenverhältniß der Parteien in der Kammer freilich nicht zu bezweifeln; auf wessen Seite aber der moralische Sieg sich neigen wird, zumal wenn die Ultramontanen so fortfahren, wie sie begonnen, das ist ebenfalls jedem sehenden Auge offenbar. (S. M.)

München, 30. Jan. Die „Allg. Ztg.“ will wissen, daß der König entschlossen sei, weder die Adressdeputation der Reichsräthe noch die Adresse derselben anzunehmen; er soll gesonnen sein, letztere mittelst eines besonderen Erlasses zurückzuweisen. Fürst Hohenlohe machte heute Versuche, den König zur Annahme der Adresse zu bewegen. Der König hat die Adressdeputation nicht empfangen.

Den Prinzen, welche gegen die Minister Opposition machten, wurde, dem Vernehmen nach, ein Verweis ertheilt, und es soll K. K. H. den Prinzen Otto, Ludwig und Leopold die Weisung zugegangen sein, bis auf Weiteres nicht mehr bei Hof zu erscheinen.

Stiftspropst v. Döllinger hat seinen Entschluß, das ihm ertheilte Ehrenbürgerrecht der Stadt München nicht anzunehmen, nun auch in einem verbindlichen Schreiben an das Magistratskollegium ausgesprochen. (St. M.)

Berlin, 24. Jan. Der Justizminister Leonhardt ist zum preussischen Mitgliede des Bundesraths ernannt worden. Es werden in dieser Session des letztern 4 preussische Minister, Graf Bismarck, v. Roon, Camphausen und Leonhardt dem Bundesrath angehören, d. h. alle Minister, in deren Ressort Bundesangelegenheiten bearbeitet werden.

Breslau, 23. Jan. An Döllinger in München ist unter dem Heutigen nachstehende von hervorragenden Mitgliedern der Universität und andern angesehenen Männern unterzeichnete Zustimmungsadresse abgegangen: „Hochwürdigster Hr. Stiftspropst! Hochverehrter Hr. Professor! Genehmigen Sie den Ausdruck unserer unbedingten Hochachtung und unsern Dankes für Ihre erleuchtete und männliche That, welche wir in der Veröffentlichung Ihrer ernsten und wissenschaftlich unwiderleglichen Bemerkungen über die Infallibilitäts-Petition einer großen Zahl der in Rom gegenwärtig versammelten Bischöfe freudig begrüßen. Wir hoffen von solchen Thaten eine glückliche Wendung zum Heil der katholischen Kirche, deren Recht und Stärke in der historischen Kontinuität erkannt wird. Wir stehen mit unserer Ueberzeugung und Gesinnung fest zu Ihnen, und werden nicht wanken. So gewiß die Wahrheit am Ende siegen wird, so gewiß wird auch

der Dank und die Anerkennung der christlichen Nachwelt Ihnen gesichert sein. Breslau, 23. Jan. 1870. (Folgen die Unterschriften.)
Frankfurt, 22. Jan. Zum Neubau eines großen Opernhauses will eine Anzahl reicher hiesiger Einwohner 450,000 fl. hergeben, wofür sie weiter nichts beanspruchen, als daß jedem Zeichner von 10,000 fl. eine Loge gegen Bezahlung des Jahrespreises der Loge garantirt werde. Es ist doch erfreulich, daß die räuberischen preussischen Soldaten noch ein paar Gulden in Frankfurt übrig gelassen haben.

Für die Dauer des Konzils hat die preussische Staatsregierung ihrem Gesandten in Rom einen katholisch-theologischen Professor beigegeben, um auf Erfordern dem Gesandten den katholisch-kirchlichen Gesichtspunkt zu zeigen, bezugleich auch bei Verhandlungen mit dem Konzil einzutreten. Diese Abmachung hat auch die Billigung der Kurie erhalten und die Regierung den Prof. Dr. Thiel in Braunsberg nach Rom abgeordnet.

Ein Beschluß der Königsberger Kaufmannschaft, eine allgemeine Agitation für die in Frage gestellte Berufung des Zollparlaments in diesem Jahr ins Leben zu rufen, ist durch das Verlangen motivirt, die jetzige Zusammensetzung des Zollparlaments, dessen Legislatur-Periode in diesem Jahre abläuft, zu benützen, um die Reform des Zolltarifs endlich durchzusetzen. Man fürchtet, daß die Neuwahlen, namentlich im deutschen Süden, den Interessen der Freihändler ungünstig ausfallen möchten, und daß in dem Zollparlament vom Jahre 1871 die Aufhebung der Eisenzölle, die namentlich für die östlichen Provinzen Preußens eine Lebensfrage ist, auf größere Schwierigkeiten stoßen könnte.

Paris, 29. Jan. Als der Kaiser heute auf der reservirten Terrasse des Tuileriengartens spazieren ging, wurde er von einem Arbeiter insultirt. Die Polizei verhaftete den Thäter in seiner Wohnung.

Paris, 29. Jan. Ollivier hielt eine glänzende Rede gegen die Aufkündigung der Handelsverträge mit England und erhielt ein Votum von 201 Stimmen gegen 32.

Eine ungleich bedeutendere Gestalt der europäischen Revolution war der Russe Alexander Herzen, der dieser Tage in Paris gestorben ist. Hoch und reich geboren, ein Mann von großem Talent und hoher Bildung hatte er alles, um in seinem Vaterlande Glück zu machen; sein für Freiheit glühendes Herz aber trieb ihn aus dem Vaterlande, um in der Ferne den Kampf gegen die Barbarei und den Despotismus zu eröffnen. Obgleich seine Güter mit Beschlagnahme belegt wurden, verfügte er über bedeutende Mittel, von denen er einen großmüthigen Gebrauch machte. In London gründete er die russische Zeitschrift Kolokol oder Glocke, die seinen Namen in alle Welt trug. Er deckte in ihr die geheimsten Schanden Rußlands auf. Die Glocke drang auf geheimnißvollen Wegen in das russische Reich und wurde eine Macht, der Kaiser fand sie Nachts auf seinem Arbeitstisch und las Dinge, von denen er geglaubt hatte, daß sie nur ihm bekannt seien, ohne zu wissen, wer das Blatt auf seinen Tisch geschmuggelt hatte. Verbannt aus Rußland, lebte Herzen ein von vielen Schicksalen heimgesuchtes Leben in London und Paris, in Italien und der Schweiz; eine Zuflucht zahlreicher politischer Flüchtlinge aller Völker.

Rom, 30. Jan. Der Pabst hat sich geweigert, die von 137 Bischöfen unterschriebene Adresse gegen die Definition des Infallibilitäts-Dogmas anzunehmen.

In Rom ist am 29. Januar der Großherzog Leopold von Toscana im Alter von 73 Jahren in Folge eines Herzschlages gestorben.

In einem Kampf zwischen preussischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten bei dem Dorfe Wirseits (in der Nähe von Memel) soll ein russischer Offizier getödtet, vier Husaren schwer verwundet und auch verschiedene Pferde erheblich blessirt worden sein.

Der Suezkanal befindet sich in einer fatalen Krisis. Drei der vorzüglichsten Verwaltungsräthe der Gesellschaft haben plötzlich ihre Demission gegeben und sind in offene Opposition gegen Herrn v. Lesseps getreten, der noch immer keine Betriebsinnahmen veröffentlicht, was freilich auch schwer ist, da keine vorhanden sind.

Tag und Nacht.

(Fortsetzung.)

Wir traten, da die Thür offen stand, ohne zuvor zu klopfen, über die reinliche Hausflur in die Stube. Da saß Vater Reich still am Tische; seine gefalteten Hände ruhten auf der aufgeschlagenen Bibel. Neben ihm stand ein sechsjähriger Knabe, der die Fremden neugierig anblickte. Im Lehnhuhle am Ofen bemerkten wir die Mutter des Andreas, die ein zartes Mädchen auf ihren Knien hielt. Zu ihren Füßen, mit der Puppe spielend, saß ein dreijähriges Kind, ein blondlockiges, hübsches Wesen, das freundlich die lichtblauen Augen auf uns richtete.

— Vater Reich! rief ich ihm zu.
— Er war schmerzhaft geworden und sein Gesicht zeigte tiefe Furchen.

— Sie bringen wohl eine neue Unglücksbotschaft? murmelte er mit bebender Stimme.

— Erkennen Sie uns nicht wieder?

Der Alte wiegte traurig das silberweiße Haupt.

— Mir ist es so, als ob ich Sie schon gesehen hätte; aber mein schwaches Gedächtniß . . . Und nun das Elend, das über uns gekommen . . .

Er legte die Hand vor die Augen.

— Lebte denn mein Sohn? rief schluchzend die alte Frau. Kommen Sie vom Schachte?

Es kostete Mühe, uns den verzweifelnden Leuten verständlich zu machen.

Der Greis errang zuerst seine Fassung wieder; er erhob sich und reichte uns die zitternde Hand.

— Ich kann nicht nach der Grube gehen, mir fehlt die Kraft; da ist Gretchen, als die Schreckensbotschaft in das Dorf kam, allein hingelaufen.

— Wir sitzen hier in qualvoller Angst . . . kein Bote ist da, den wir schicken können . . . Alles aus dem Dorfe ist fort.

Wir gaben zu bedenken, daß das Gerücht den Umfang des Unglücks übertrieben haben könne, wie dieß meistens der Fall sei; der Greis aber winkte abwehrend mit der Hand und entgegnete:

— Es wäre schon recht gut; aber ich bin auf das Schlimmste gefaßt. Die schlagenden Wetter . . . das sind die schrecklichsten Feinde des Bergmanns; und in unserm Schachte ist wenig gethan . . . Ich durfte nicht offen reden, damit mein Schwiegersohn nicht um's Brod kam . . .

Er legte die geballte Faust auf den Tisch, um seinen Groll zu bekämpfen.

— Nun ist alles zu spät! fuhr er zitternd fort. Man sagt, es sei Rauch aus dem Schachte gestiegen . . . da sind die Arbeiter alle verloren, das Wetter hat sie erstickt. Ich kenne das, ich weiß Bescheid unter der Erde. . . Und wer will es wagen, jetzt einzufahren?

— Andreas! Andreas! jammerte das Mütterchen.

Sie starrte uns an wie eine Wahnsinnige.

Vater Reich nahm ihr das Kind vom Schooße und legte es in die Wiege. Nun setzte er sich auf den Holzschemel und wiegte.

— Als mein Schwiegersohn diesen Morgen früh ging, erzählte er, sah ich es ihm an, daß er mit schwerem Herzen schied, und Gretchen begleitete ihn bis an die Schlucht. . . das war so etwas von Ahnung. . . Mir ließ es nicht Ruhe, ich mußte aufstehen und mich in die Laube setzen. Die schwüle Luft kam mir verdächtig vor. . . Ich konnte nicht einmal die Blumen begießen. . . Meine Tochter sah immer nach der Uhr, die Zeit verfloß ihr zu langsam. . . Da liefen auf einmal die Leute in den Gassen zusammen und ich hörte ein Weggeschrei, das mir das Herz zerriß. . . Gretchen stürzte aus dem Hause, sie wird wohl nach dem Schachte sein. . . O, Andreas ist sicher dabei, er ist zuerst eingefahren. . . Die armen Kinder haben keinen Vater mehr!

Er schwieg und trocknete die feuchten Augen.
(Schluß folgt.)

Allerlei.

(Neues Durchzeichnenpapier.) Der Gemeinbebaumeister Häufel in Neustadt, Großh. Hessen, gerieth, als er in einem kleinen Orte seines Bezirks Durchzeichnenpapier verwenden mußte, und solches nicht zur Hand hatte, auf den Gedanken, Schreib- (auch Zeichen-) Papier mit Erdböl auszureichen und sodann mit Zeitungspapier trocken zu reiben, wozu 4 bis 5 Minuten nothwendig sind. Der Erfolg war ein überraschend guter; denn er erhielt ein Durchzeichnenpapier, auf welchem sich mit Tinte, Tusche und Farbe gleichgut arbeiten läßt. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen verliert das mit Erdböl behandelte Papier an Güte durchaus nichts.

— Es ist bekannt, daß viele Juden ihre Namen von Städten haben, aus denen sie ausgewanderten, um sich in anderen Gemeinden niederlassen, daher die Oppenheimer, die Frankfurter, Wiener, Prager, Hamburger, Berliner, u. s. w. Weniger bekannt ist, daß auch das berühmte Haus Rothschild in gleicher Weise zu seinem Namen gekommen ist. Es stammt nämlich aus der Stadt Koesfelda oder Rothschilde in Dänemark, wo sich die weitberühmte Gruft der Könige von Dänemark befindet, welche Klopstock als Rothschilts Gräber besang.

— Neueste Sprachforschung. In der Sprache der Choctaws soll Liebe heißen: „Schunkendomowitschewegin.“ Dieses Wort, sagt der Cinc. Courier, soll von einer Baierin herkommen, welche sich unter dem Indianerstamme befand, und die Zudringlichkeiten der männlichen Angehörigen desselben mit den Worten abzuweisen pflegte: „Schindlueder dumma wiltsch eweg geh!“